

DER ANNALISE-WAGNER-PREIS 2016 GEHT AN:

DR. FRIEDERIKE DRINKUTH FÜR „MÄNNLICHER ALS IHR GEMAHL“

MIT DER HISTORISCH-BIOGRAFISCHEN SKIZZE ÜBER
HERZOGIN DOROTHEA SOPHIE MÜSSEN TEILE DER GESCHICHTE VON NEUSTRELITZ UND
MECKLENBURG-STRELITZ NEU GESCHRIEBEN WERDEN



Dr. Friederike Drinkuth, Foto: Frank Neumann



Dorothea Sophie Herzogin zu Mecklenburg-Strelitz (1692-1765), Künstler unbekannt, um 1740, Öl auf Leinwand, © Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz, Foto: Günter Cave

Die Annalise-Wagner-Stiftung aus Neubrandenburg vergibt im Jahr 2016 zum 25. Mal den ersten neuen Kulturpreis, der nach 1990 in Mecklenburg-Vorpommern ins Leben gerufen wurde. Der mit 2.500 Euro dotierte Annalise-Wagner-Preis ist ein Vermächtnis der Neustrelitzer Heimatforscherin Annalise Wagner (1903–1986). Er macht aufmerksam auf Texte, die für das „Gedächtnis der Region Mecklenburg-Strelitz von besonderem Wert sind“ (A. Wagner).

Der 25. Annalise-Wagner-Preis geht an Dr. Friederike Drinkuth für ihre historisch-biografische Skizze über Herzogin Dorothea Sophie von Mecklenburg-Strelitz (1692-1765), in der die Schweriner Kunsthistorikerin ein Kapitel aus der frühen Landesgeschichte von Mecklenburg-Strelitz und die Entstehungsgeschichte der barocken Residenzstadt Neustrelitz völlig neu beleuchtet.

„Männlicher als ihr Gemahl“¹ heißt der beziehungsreiche Titel des unmittelbar vor seiner Veröffentlichung im Thomas Helms Verlag Schwerin stehenden Buches, das herausgegeben wird mit der Schösserverwaltung „Staatliche Schlösser und Gärten

Mecklenburg-Vorpommern“. Der Titel macht neugierig darauf, „dass sich hinter dem Namen Dorothea Sophie eine der denkwürdigsten Persönlichkeiten des Herzogtums Mecklenburg-Strelitz verbirgt“². Dr. Friederike Drinkuth gelingt es erstmals, eine These zu beweisen, der bereits u.a. die Stifterin des Preises auf der Spur war: Die in der Öffentlichkeit bisher kaum bekannte Herzogin Dorothea Sophie war bei weitem nicht nur „Gemahlin Adolf Friedrichs III. von Mecklenburg-Strelitz (1686–1752)“, sondern „die eigentliche Regentin des Landes und die Begründerin der Residenzstadt Neustrelitz“³.

Die Autorin weist auf der Grundlage neu erschlossener zeitgenössischer Archivalien und Quellen nach: „Hinter der Fassade ihres Mannes“ regierte über dreißig Jahre lang die Herzogin. Sie nutzte ihre Chancen

zur Machtausübung als Frau „in vollstem Umfang“ und nahm „großen Einfluss auf die Geschichte des Herzogtums Mecklenburg-Strelitz“. „Besonders die Bautätigkeit und das kulturelle Engagement der Herzogin haben das Herzogtum Mecklenburg-Strelitz entscheidend geprägt und Spuren hinterlassen, auf denen man noch heute wandeln kann.“⁴

Auf die Herzogin zurück geht die „bedeutendste baupolitische Maßnahme, die in der gesamten 200-jährigen Geschichte des Herzogtums (1701–1918) geleistet wurde“⁵: die Errichtung des machtpolitisch repräsentativen neuen Residenzschlosses mit Schlossgarten und die Gründung der neuen Residenzstadt Neustrelitz. Die Autorin hebt hervor: „Insbesondere die „Verlegung der Residenz und damit verbunden die Gründung einer neuen Residenzstadt durch eine

Frau ist außergewöhnlich und ohne Entsprechung in der Geschichte der deutschen Territorien.“⁶

Zum nuancenreichen Lebensbild dieser hochbarocken Frauenpersönlichkeit gehören auch ihre intensive Förderung der Musik, ein „Ausgangspunkt für eine neue musikalische Ära an den mecklenburgischen Fürstenhöfen“⁷, die Geschichte ihrer Liebhaber, ihr „Hang zu höfischer Pracht“ und die hohe Verschuldung des Landes, nicht zuletzt durch die Repräsentationsbauten bis hin zur Errichtung des Schlosses in Fürstenberg als Witwensitz.

Die Publikation vermittelt einen neuen Ansatz für die weitere Erforschung und Vermittlung von Stadtgeschichte der Barockstadt Neustrelitz, Regionalgeschichte von Mecklenburg-Strelitz sowie mecklenburgischer Landes-, Kultur- und Baugeschichte – und der Autorin gelingt es, wissenschaftlich präzise und zugleich im besten Sinne populärwissenschaftlich und spannend davon zu erzählen.

Dr. Friederike Drinkuth ist als Kunsthistorikerin eine ausgewiesene Expertin für



Gruppenbildnis der Familie von Herzogin Dorothea Sophie, Künstler unbekannt, um 1716, verlorenes Ölgemälde, historische Fotografie, © Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz

mecklenburgische Schlösser aus dem 18. Jahrhundert und leitet das Referat „Staatliche Schlösser und Gärten in Mecklenburg-Vorpommern“ im Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern.

Zur öffentlichen Verleihung des 25. Annalise-Wagner-Preises lädt die Annalise-Wagner-Stiftung herzlich ein am 25. Juni 2016 um 16 Uhr im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz. ♦

- 1 Drinkuth, Friederike: „Männlicher als ihr Gemahl“: Herzogin Dorothea Sophie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön, Gemahlin Adolf Friedrichs III. von Mecklenburg-Strelitz, wahre Regentin und Stadtgründerin von Neustrelitz. – Schwerin : Helms, 2016. – S. 14
- 2 Ebenda, S. 6
- 3 Ebenda, S. 104
- 4 Ebenda, S. 104
- 5 Ebenda, S. 55
- 6 Ebenda, S. 55
- 7 Ebenda, S. 74

NACHLESE ZUM BRINCKMAN-JAHR 2014

DAS WAR EIN EREIGNISREICHES JUBILÄUM „BRINCKMAN 200“ – RESUMEE EINES LANGEN FESTJAHRES

Spät aber nicht zu spät hat die John Brinckman Gesellschaft e.V. unter dem Titel „Brinckman 200“ ihre mit Spannung erwartete Nachlese zum Brinckman-Jahr 2014 herausgebracht.

Die 76 Seiten starke A4-Broschüre vermittelt einen plastischen Eindruck von den umfangreichen Jubiläumsaktivitäten anlässlich des 200. Geburtstages des großen niederdeutschen Schriftstellers und lässt das Festjahr 2014 noch einmal wie eine Chronik in Wort und Bild Revue passieren. Dazu gehören nach Kurzbiografie, Werkeverzeichnis und Ehrungen, nach dem Widmungsgedicht „John Brinckman, de Stüermann“ von Gerd Richardt natürlich auch solche Formalien wie „Festauschuss Brinckman 200“ oder die „Zusammenstellung von Aktivitäten im Brinckman-Jahr 2014“, darunter Lesungen, Kranzniederlegungen, Vorträge, die Übergabe eines kurz zuvor entdeckten von John Brinckman geschriebenen Briefes vom

27. September 1860 oder Ausstellungen wie „Oll Rostock – min oll Vaderstadt. John Brinckman und Rostock“.

Die weite und bunte Palette an Veranstaltungen macht auch im Nachhinein das hohe Maß an organisatorischen Anforderungen an das „Veranstaltungsmanagement“ der John Brinckman Gesellschaft deutlich. Festreden und Dankesworte komplettieren den Überblick.

Übrigens ist die John Brinckman Gesellschaft e.V. auch in diesem Jahr im Lande präsent. Erst am 8. Mai fand in der Güstrower Wollhalle die Jahrestagung 2016 statt. In einigen Tagen, am 8. Juli 2016, liest Wolfgang Mahncke im John-Brinckman-Gymnasium Güstrow in der Reihe „Plattdüütsch inne Brinckmanschau“. Am 13. Oktober 2016 steht im Kulturhistorischen Museum Rostock wieder mal „Niederdeutsche Autoren stellen sich vor“ auf dem Programm. Und nicht zuletzt werden in der Vorweihnachtszeit im

Güstrower Haus der Kirche plattdeutsche Weihnachtsgeschichten vorgetragen. ♦

Brinckman 200
Nachlese zum Brinckman-Jahr 2014

John Brinckman Gesellschaft e.V.

Die Broschüre „Brinckman 200“ ist erhältlich über Wolfgang Siegmund, Warener Straße 36, 17153 Jürgenstorf, Tel. 039955-20227.

INHALT

| | |
|-----------------------------|---|
| MEIN MECKLENBURG Echo | 2 |
| Editorial | 3 |

LAND & LEUTE

| | |
|--|----|
| Unser Fotoalbum | 4 |
| UNESCO-Welterbe Wismar | 5 |
| Neues von der Stiftung Mecklenburg | 6 |
| Festspiele MV | 8 |
| Partnerschaftsverein Neustadt-Glewe-Oststeinbek | 16 |
| Der Fall „Albert Kollmann“ | 22 |
| Rotwildjagd in MV | 23 |
| Die Seebrücke Ahlbeck | 32 |
| Der hinkende Schwan von Boltenhagen .. | 33 |

KULTUR

| | |
|---|----|
| Annalise-Wagner-Preis 2016-06-10 | 10 |
| Filmkunstfest Schwerin | 14 |
| Die Sternwarte Greifswald | 18 |
| 25 Jahre Plattdüütsch in de Kark | 20 |
| Eröffnung des Reformationsjubiläums | 21 |
| 50. Todestag von Prof. Dr. Gerhard Mohnike | 24 |
| Schenkung an Wiligrader Schlossverein .. | 27 |
| Der 30. Geburtstag – ein neuer Brauch .. | 28 |
| Sagenhafte Ausflüge | 30 |

KUNST

| | |
|------------------|----|
| Golf-Kunst | 31 |
|------------------|----|

PLATTDEUTSCH

| | |
|------------------------------------|----|
| Wat ick up mien Sammelreisen | 38 |
| Süchtige Hühner | 39 |

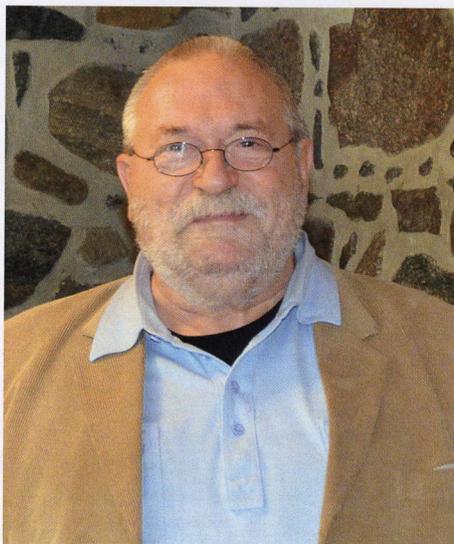
GESCHICHTE

| | |
|--|----|
| Luise Mühlbach – das Talentungeheuer ... | 34 |
| Auswanderung in die Prignitz | 40 |
| Zwangsausiedlung nach Brasilien | 42 |
| Die Familien Willebrand und Reuter | 45 |
| Der Unwettersommer 1884 | 48 |

BÜCHER & ERLESENES

| | |
|--|----|
| Buchvorstellungen | 50 |
| Norddeutscher Spruchbeutel | 52 |
| Emil Ludwig: Das schlafende Mecklenburg (1) | 53 |
| Impressum & Preisrätsel | 55 |

EDITORIAL



Liebe Leser, liebe Abonnenten!

Die Festspiele MV haben sich in den letzten Jahren zu einem dominierenden flächen-deckenden Kulturereignis unseres Bundeslandes entwickelt, das mit seiner enormen Bandbreite an künstlerischen Aspekten, Talenten sowie international profilierten Interpreten und Ensembles auch in diesem Jahr wieder ein zahlreiches und buntes Publikum in den deutschen Nordosten locken wird. Nicht zuletzt, weil Mecklenburg-Vorpommern darüber hinaus eine Fülle von klassischen, romantischen, aufregenden und ungewöhnlichen Schauplätzen, sprich Bühnen, zu bieten hat wie kaum eine andere Region. Mit einem kleinen Einblick in diesen Festsommer will Renate Ross auch Sie neugierig machen.

Ein anderes Großereignis liegt soeben hinter uns, das Schweriner Filmkunstfest, das ebenfalls in den zurückliegenden Jahren qualitativ gewachsen ist und an Bedeutung wie Akzeptanz gewonnen hat. Marko Michels unterhielt sich mit Max-Peter Heyne, dem Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, über den künstlerischen Ertrag und die Strahlkraft dieses cineastischen Höhepunkts.

Aber auch andere, nicht minder interessante Entdeckungen hat diese Ausgabe zu bieten. Das beginnt schon mit dem diesjährigen Annalise-Wagner-Preis, der an die Kunsthistorikerin Dr. Friederike Drinkuth vergeben wird für eine Arbeit, die die bisherige Geschichtsschreibung der Stadt Neustrelitz und der Region Mecklenburg-Strelitz über weite Strecken in Frage stellt und eine Neuinterpretation notwendig macht.

Antje Diederich stellt uns den sehr engagierten Partnerschaftsverein Neustadt-Glewe-Oststeinbek vor, der wie ein ideenreiches Ehepaar immerhin seit 1990 seinem Hochzeitsversprechen immer neues Leben einhaucht.

Weitere Ausflüge führen den Leser nach Greifswald in die dortige traditionsreiche Universitätssternwarte und in die Sagenlandschaft rund um Pasewalk. Für einige Leser hält der Blick in die Bestände des Stadtarchivs Chemnitz sicherlich einige unerwartete Überraschungen bereit.

Anlässlich des 50. Todestages des international bekannten Karlsburger Diabetologen Prof. Dr. med. Gerhard Mohnike (1918-1966) erinnern Dr. med. Bernd Wegner und Dr. Heinz Schneider an jenen Mann, der nach Gerhardt Katsch entscheidenden Anteil am heutigen internationalen Renommee des medizinischen Hochleistungszentrums Klinikum Karlsburg hat.

Ganz im Gegensatz dazu wird aber auch auf eine kulturelle Peinlichkeit hingewiesen, denn einer der bedeutendsten Kunstförderer des 20. Jahrhunderts, Albert Kollmann, wird zwar außerhalb Mecklenburgshoch verehrt, aber in seiner Heimatselbst wird sein Wirken von wenigen Ausnahmen abgesehen mehr oder weniger mit Desinteresse gestraft.

Ein größerer Abschnitt dieses Magazins widmet sich mehreren Migrationsschüben, beginnend mit der Auswanderung von Mecklenburgern nach dem Dreißigjährigen Krieg in die Prignitz, bis hin zur Zwangsausiedlung nach Brasilien im 19. Jahrhundert. Ein Porträt der besonderen Art liefert Wolfgang Köpp mit dem Lebensbild des „Talentungeheuers“ Luise Mühlbach und nicht zuletzt geht es wieder einmal um die Familie Reuter, diesmal um die Verflechtung mit der Familie Willebrand.

Auch das Brauchtum kommt nicht zu kurz, denn im Blickpunkt stehen diesmal die von Bremen aus „eingewanderten“ Kreativitäten rund um die Feier des 30. Geburtstages. ♦

Rolf Seiffert

Rolf Seiffert, Chefredakteur